

# Winsener Anzeiger

## Ausgabe vom 28.11.2013

Winsener Anzeiger

### Junge Leute sollen sich früh orientieren

Wo stehen wir mit der beruflichen Bildung in Niedersachsen, was soll berufliche Bildung leisten? Diese Fragen standen im Mittelpunkt eines Fachgesprächs in den Berufsbildenden Schulen in Winsen. Mitglieder des Arbeitskreises Kultus in der CDU-Landtagsfraktion – mit dem Landtagsabgeordneten André Bock aus Winsen – diskutierten mit Vertretern aus Handwerk, Industrie und Handel sowie Vertretern der Berufsbildenden Schulen aus Winsen und Buchholz.

Andrea Dietrich, Schulleiterin der BBS Winsen, gab einen Einblick in die Arbeit in Winsen und schilderte, wie man sich den Herausforderungen der Region stelle. So hat die Schule mit Blick auf den Mangel an Pflegekräften im Landkreis diesen Bereich bis zum Fachgymnasium erweitert und auf diesem Feld ein starkes Profil entwickelt.

Kai Seefried, schulpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, hob hervor, dass gerade die Verbindung von praktischer Berufserfahrung mit theoretischer Berufsausbildung zu einem Modell geworden ist, das den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands und auch Niedersachsens mit begründet und vielen Ländern ein Vorbild ist. „Gerade die Berufsbildenden Schulen leisten einen wichtigen Beitrag zur Durchlässigkeit und bieten neben der bewährten dualen Ausbildung alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse an.“ Immerhin werde mittlerweile jedes fünfte Abitur an einer berufsbildenden Schule vergeben. Aber angesichts der veränderten Voraussetzungen für die berufliche Bildung, gerade was die demografische Entwicklung und den Mangel an Fachkräften im produzierenden Gewerbe angeht, müsse reagiert werden, stellte der Politiker fest.

Für Schulleiterin Andrea Dietrich ist es ebenfalls wichtig, dass die Berufsbildenden Schulen Schülern, die nach der vierten Klasse noch nicht so weit waren aufs Gymnasium zu gehen, eine Alternative zum Abitur anbieten. So kann auf verschiedenen Wegen zum Beispiel der erweiterte Realschul-Abschluss erworben werden und dann über die beruflichen Gymnasien die Hochschulreife. „Wir brauchen das Abitur nach 13 Jahren“, stellte Marlis Grewe-Bodaine, Beratungslehrerin an der BBS Winsen, fest. Zum einen werde die Zeit gebraucht, da die Schüler mit der elften Klasse erstmals mit den Fachrichtungen – wie Technik, Wirtschaft, Pflege oder Hauswirtschaft – in Berührung kämen. Hinzu kommt noch die Umstellung für die Schüler, die beispielsweise von der Realschule kommen. Während der Diskussion kristallisierten sich unterschiedliche Handlungsfelder für Politik, Kammern, Betrieb und berufliche Schulen heraus. So geht es unter anderem um eine stärkere Verzahnung der Beteiligten, Umsetzung neuer Berufe, Lehrerfortund Weiterbildung sowie die Ausstattung der beruflichen Gymnasien, vor allem mit Lehrkräften.

Mit Blick auf die Weiterbildung müsse gelten: „Kein Abschluss ohne Anschluss!“ Es sei zudem unerlässlich, weiter auf eine wohnortnahe Beschulung zu setzen und einer Zentralisierung in Oberzentren entgegenzuwirken.

„Vor allem die Berufsorientierung muss so früh wie möglich einsetzen und sollte standardisierter und systematischer umgesetzt werden“, forderte Volker Linde, Leiter des Bereichs Aus- und Weiterbildung in der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg. „Ziel sollte sein, die Entscheidungsfähigkeit von Schülern über Berufs- oder Studienwege zu verbessern.“ Dazu gehöre es auch, den Schülern Erfahrung außerhalb von Schule zu ermöglichen. „Diese kommt aber wegen der Ausweitung von Schule leider immer öfter zu kurz. Viele junge Menschen haben immer weniger Zeit für Vereinsmitgliedschaften, Musik und andere außerschulischen Engagements. Das ist der Berufswahlkompetenz nicht unbedingt zuträglich“, so Linde.

Kai Seefried und André Bock versicherten den Teilnehmern, dass sich die CDU-Landtagsfraktion für Lösungen stark machen werde, die den aktuellen Herausforderungen gerecht werden.

Nach vielen Worten tauchten die Gesprächsteilnehmer in die Praxis ein. Mit der Firma Feldbinder wurde ein weit anerkannter Ausbildungsbetrieb besucht. Dr. Nina

Kley, im Unternehmen verantwortlich für Personal, machte deutlich, dass gute Fachkräfte alle Chancen im Betrieb haben werden und die angebotenen Ausbildungsberufe für alle Schüler interessant sind. Sie unterstrich, dass vor allem Fachkräftenachwuchs im handwerklichen Bereich benötigt werde.